

Teenager erleben Wildwasser-Action in Diekirch

Nervenkitzel in der reißenden Strömung: Eine Schülergruppe aus dem Lycée Fieldgen stürzt sich auf der Sauer ins Kajak-Abenteuer

Von Simone Molitor

Mit dem Kajak durch Stromschnellen, vorbei an schroffen Felsen, das Paddel fest umklammert – wer den Adrenalinkick eines Wildflusses sucht, muss nicht bis in die Alpen oder nach Skandinavien reisen. In Diekirch wartet der Nervenkitzel – mitten auf der Sauer in einem künstlich angelegten Wildwasserkanal.

Dort erlebt eine Schülergruppe des Lycée Fieldgen actionreiche Stunden – als Teil eines dreitägigen Ausflugs. „Eine Belohnung für jene Schülerinnen und Schüler, die am häufigsten an außerschulischen Aktivitäten teilgenommen haben“, erklärt Sportlehrer Charel Goy. Mit dabei an diesem Nachmittag: 15 Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren.

Zwischen Anspannung und Gelassenheit

Lyo ist entspannt. Er hat bereits Kajakerfahrung: „Ich bin schon in Schweden und Norwegen gefahren. Man braucht Kraft, um schnell zu sein.“ Aufgeregt ist er nicht – ebenso wenig wie Nils und Gilles, die neben ihm stehen und darauf warten, dass es losgeht. Gilles wirkt ein wenig unentschlössen. „Es ist kalt“, meint er trocken.

Die Mädchen in der Gruppe geben offen zu, dass sie nervös sind. Einige von ihnen waren mit den Pfadfindern schon einmal im Kajak unterwegs, doch mit Stromschnellen hatte bisher keine zu tun. Der Respekt ist groß – aber auch die Vorfreude. „Wir werden bestimmt umkippen“, sagt eine Schülerin lachend.

Nach einer kurzen Erklärung durch Fred Fack, Präsident des Vereins Canoë Kayak Luxembourg (CKL), der gemeinsam mit anderen Mitgliedern für den reibungslosen Ablauf sorgt, geht es zunächst in die Umkleidekabine. Die Jugendlichen erhalten einen Neoprenanzug. „Dadurch, dass Wasser eindringt, wird der Körper gewärmt“, erklärt der 16-jährige Philipp Kenning, ebenfalls beim CKL aktiv. Er wird als Aufpasser mit ins Wasser gehen.

Gefahren wird mit sogenannten Sit-on-tops – Kajaks, auf denen man oben sitzt, statt wie üblich darin. „Wenn man kentert, läuft kein Wasser ins Boot – das ist der große Vorteil. Man kann einfach wieder aufsteigen“, erklärt Fred Fack. Dass es in der Praxis nicht ganz so leicht ist, wird sich später noch zeigen.

Auch ohne Erfahrung machbar

Kann sich wirklich jeder in den Kanal wagen – auch Jugendliche ohne Vorkenntnisse? „Mit den Sit-on-tops, ja“, sagt er. Wer

den Kanal einfach mal ausprobieren möchte, sei willkommen, „egal ob jung oder alt, solange man ins Material passt“. Ein paar Voraussetzungen gibt es dennoch: Man muss schwimmen können, eine Schwimmweste, einen Helm und einen Neoprenanzug tragen. „Damit ist man beim Umkippen besser geschützt“, erklärt Fack.

Die klassischen Wildwasserkajaks, das sei „eine ganz andere Nummer“, betont er. „Diese Boote werden mit einer Spritzdecke – der sogenannten Jupette – verschlossen. Man sitzt fest im Boot. Wenn man kentert, muss man sich entweder aus dem Boot befreien oder eine Kajakrolle machen. Und das will geübt sein.“

Der Wildwasserkanal in Diekirch bietet verschiedene Schwierigkeitsgrade. „Im oberen Teil gibt es zwei Becken mit zahmerer Strömung. Weiter unten warten dann Wellen, in denen man surfen oder in der Strömung die Balance halten kann – das ist eine gute Vorbereitung für echtes Wildwasser mit Felsen und kräftiger Strömung.“

Eröffnet wurde das „Centre National d'Eau Vive“ (CNEV) mit dem Kanal im Jahr 2016 in Höhe der „Al Schwemm“. Seither engagiert sich der luxemburgische Kanu-Kajak-Verband (FLCK) dafür, jungen Menschen den Zugang zum Kajaksport zu ermöglichen. „Bis vor Kurzem hat Erny Klares als technischer Direktor und Trainer des Verbandes maßgeblich zur Entwicklung der nötigen Ausrüstung und verschiedener Aktivitäten im CNEV beigetragen“, berichtet Fack, selbst Sekretär der FLCK. Aktuell werden die Kurse und Einführungen von Freiwilligen aus verschiedenen Kajakclubs betreut.

Techniktraining auf dem Trockenen

„Ihr zieht ja eure Regenjacken über, damit ihr im Wasser nicht nass werdet“, scherzt Charel Goy, als er mit der Gruppe zurückkehrt. An diesem Tag regnet es ununterbrochen – doch das ist kein Grund, die Aktivität abzusagen. „Regen ist kein Problem“, sagt Fack. „Das Wasser ist nicht wirklich kalt – etwa 15 Grad. Dieser Abschnitt kann im Prinzip das ganze Jahr über befahren werden. Nur bei Gewitter gehen wir nicht aufs Wasser.“ Im Hintergrund grollt es leise. Fack bleibt aufmerksam.

Gemeinsam tragen die Jugendlichen die Kajaks zum Ufer. „Es ist mega kalt!“, ruft eine Schülerin und zieht fröstelnd die Schultern hoch. Zwei der drei Begleitpersonen vom Fieldgen sind ebenfalls bereit für die Aktion im Wasser. Ob sie Kajakerfahrung haben? „Begrenzt“, gibt Charel Goy lachend zu. Sein Kollege Samuel Ritter ist geübter: „Ich bin früher Kajak gefahren. Das müsste eigentlich noch gehen.“ Angst, sich vor seinen Schülern zu blamieren, hat er nicht. Sportlehrerin Lara Walzer bleibt lieber an Land.

„Wer von euch ist denn schon mal Kajak gefahren?“, fragt Fack. Mehr als die Hälfte der Finger schnellen nach oben – einige im Meer, andere auf Flüssen. Was er anschließend erklärt, kennen viele also schon: „Die rechte Hand bleibt während der ge-

● Wer den Kanal einfach mal ausprobieren möchte, ist willkommen, egal ob jung oder alt, solange man ins Material passt.

Fred Fack,
Präsident des Vereins Canoë Kayak Luxembourg

samten Fahrt fest am Paddel, egal ob man sich vorwärts oder rückwärts bewegt“, sagt er und zeigt, wie man nach links und rechts lenkt sowie „bremst“. Außerdem weist er darauf hin, worauf es später im Kanal zu achten gilt und wie Hindernisse sicher passiert werden.

Nach der knapp zehnminütigen Einweisung heißt es auch schon: rein ins Wasser, zunächst in den Abschnitt ohne Stromschnellen. „Net anenee knuppen!“, mahnt Samuel Ritter. Zum Üben und Aufwärmen paddelt die Gruppe ein Stück flussabwärts. Probleme hat niemand. Es folgt ein Spiel, bei dem sie einander den Ball zuwerfen, um das Gleichgewicht zu trainieren. Noch sitzt jeder sicher auf seinem Sit-on-top, niemand ist ins Wasser gefallen. Aber das wird

Zum Wildwasserkanal in Diekirch

Der Wildwasserkanal bei der „Al Schwemm“, 21 route d'Ettelbrück, ist täglich und rund um die Uhr nutzbar. Grundsätzlich kann er von Einzelpaddlern kostenlos befahren werden – sofern keine Vorrangbuchung vorliegt. Für Gruppen ab zehn Personen ist eine Vorrangbuchung sowie eine Nutzungserlaubnis verpflichtend. Die Buchung erfolgt über ein Formular, das per E-Mail an den Luxemburger Kanuverband (booking@cnev.lu) geschickt werden muss. Vereine, die nicht dem Luxemburger Kanuverband angehören, benötigen zusätzlich eine Genehmigung der Stadt Diekirch. Alle Infos unter:

► www.cnev.lu



Balance halten – das üben sie mit einem Ballspiel.



Mehr Bilder auf
www.wort.lu

sich bald ändern. Der Wildwasserkanal wartet schon.

Startklar für das Abenteuer im Wildwasser

Dort haben sich schon zwei weitere Mitglieder des Kajakclubs, Anne Jacoby und Badouin Debouny, in Position gebracht, um die wilderen Stellen zu sichern und bei Bedarf zu helfen. „Wenn man da nicht aufpasst und gegen etwas stößt, kann man sich schon mal in der Strömung drehen“, erfahren wir.

Lyo wagt sich als Erster in die Stromschnellen – vorsichtig, aber souverän. Danach ist Gilles an der Reihe: Er dreht sich mit seinem Boot und gleitet den Kanal rückwärts hinunter. Dann kommt Misu. Obwohl sie zum ersten Mal in einem Sit-on-top sitzt,

meistert sie die Strecke mit Bravour. Lacher gibt es, als Yannick ins Wasser fliegt. Prustend kämpft er sich zurück ans Ufer – klatschnass, aber grinsend. Am Ende sind alle durchnässt. Und voller Adrenalin.

Für Misu war es eine Premiere. „Ich wollte das schon immer mal ausprobieren. Am Anfang hatte ich ein bisschen Angst und habe mich nicht so recht getraut. Aber dann bin ich einfach in den Kanal gefahren.“ Im ruhigen Teil sei es leicht gewesen. „Im wilden Wasser war es schwieriger. Aber wenn man weiß, wie man steuert, geht's eigentlich.“

Lyo fand den Kanal zwar eher zahn, räumt aber ein: „Es war schneller als gedacht – und ich bin auch nasser geworden! Aber es hat Spaß gemacht.“ Gilles bleibt wie

zuvor knapp: „Es war kalt!“ Damit ist er nicht allein – auch Nils zieht ein kurzes Fazit: „Kalt – und ziemlich schnell!“

Yannick fand die Aktion vor allem deshalb spannend, weil er ungewollt baden ging. „Und als ich wieder aufsteigen wollte, bin ich gleich noch mal reingefallen“, erzählt er lachend. War es schwerer als gedacht? „Ja! Ich war motiviert – und zack, lag ich im Wasser. Aber es war eine richtig gute Erfahrung.“

Mara war zunächst skeptisch: „Ich hatte am Anfang ein bisschen Angst, aber als ich dann drin war, war's einfach cool.“ Dass sie schon mal in ruhigem Wasser gepaddelt ist, habe geholfen. „Aber gerade der Kanal war mega – es war kalt, ja, aber vor allem: deck cool!“

Mitten auf der Sauer in Diekirch wartet der Adrenalinkick auf die Jugendlichen.

Fotos: Gerry Huberty

● Ich hatte am Anfang ein bisschen Angst, aber als ich dann drin war, war's einfach cool.

Mara, Schülerin



Anleitung vom Profi: Fred Fack erklärt die richtige Paddeltechnik.



Ein Moment der Unachtsamkeit und das Kajak kippt.